

## Das TetraTeam

- **Jürgen Winkler** (28 Jahre/Zusmarshausen): Weltrekordhalter im Marathon, 2. HCT-Rennserie 2010, Rundfahrten durch das Tannheimer Tal, um den Neusiedler See, Vätternrundfahrt.
- **Bernd Jost** (35/Hirschberg): 4. HCT-Rennserie 2010, Europameister HCT 2006, Vätternrundfahrt 2009.
- **Jens Sauerbier** (23/Magdeburg): 4. HCT-Rennserie 2010
- **Christian Humpenöder** (48/Gunzenhausen): 8. HCT-Rennserie 2010, Paralympicsteilnehmer 2000
- **Herwart Müller** (45/Schwedt)

➤ Mehr zum TetraTeam im Internet unter [www.Das-TetraTeam.de](http://www.Das-TetraTeam.de)



Startklar: Das TetraTeam mit Jürgen Winkler, Bernd Jost, Jens Sauerbier, Christian Humpenöder und Herwart Müller (von links) ist nach einem Trainingslager in Deutschlandsberg (Österreich, Steiermark) bereit für die Aktion „Race across Deutschland“ 2011. Fotos: Oliver Reiser/privat

## Keine Mitleidstour

Race across Deutschland Fünf Querschnittsgelähmte fahren mit dem Handbike von Sonthofen nach Flensburg



Damit die Fahrer immer den richtigen Durchblick haben, verpasst Dieter Klimm (links) Jürgen Winkler eine passende Rennbrille.

VON OLIVER REISER

**Zusmarshausen** Am Pfingstsonntag ist es genau acht Jahre her, dass sich Jürgen Winkler bei einem Kopfsprung in den Gardasee den Halswirbel gebrochen hat. Seitdem ist der mittlerweile 28-Jährige aus Zusmarshausen querschnittsgelähmt. Am Pfingstsonntag 2011 wird Jürgen Winkler in Flensburg vom Stadtpräsidenten empfangen. Er und seine vier Mitstreiter vom TetraTeam Zusmarshausen werden dann rund 1100 Kilometer mit circa 5500 Höhenmetern hinter sich haben. Das Quintett mit Winkler, Bernd Jost, Jens Sauerbier, Christian Humpenöder und Ersatzfahrer Herwart Müller will die Aktion „Race across Deutschland“ in 72 Stunden nonstop schaffen.

„Wir starten am 9. Juni in Sonthofen, der südlichsten Stadt Deutschlands, und fahren nach Flensburg, in die nördlichste

Deutschlands“, freut sich Jürgen Winkler auf die Tour. Das Besondere dabei ist, dass das Quartett die Strecke nonstop zurücklegen will. „Das Rad muss rollen“, lautet das Motto. Dabei rollen aber nicht immer alle vier Handbiker gleichzeitig auf der Straße, sondern im Rhythmus von zweieinhalb Stunden immer nur einer. Begleitet werden die Fahrer von zwei Wohnmobilen. „Diese dienen sowohl als Transportmittel für unsere Handbikes und unsere Technik als auch als Unterkünfte für die Fahrer, die nicht aktuell auf der Strecke sind.“ Vier Begleitpersonen fahren die Wohnmobile und können den Fahrern bei auftretenden



Problemen helfen.

„Wir wollen kein Mitleid“, sagt Jürgen Winkler, der sich nicht zum ersten Mal an eine derartige sportliche Herausforderung wagt. Im Gegenteil: „Mit dieser Tour möchten wir Aufmerksamkeit auf uns und das TetraTeam lenken, damit wir zeigen können, was mit einer hohen Querschnittslähmung alle möglich ist“, sagt Jürgen Winkler. Er selbst tut das jeden Tag. Obwohl er im Rollstuhl sitzt, ist er 2. Vorsitzender des TSV Zusmarshausen und 2. Vorsitzender der örtlichen Wasserwacht.

Tetraplegie bedeutet eine Lähmung ab dem Halswirbelbereich. Ein Tetraplegiker hat es im Vergleich mit

einem Paraplegiker, der ab einem tieferen Punkt gelähmt ist, meist sehr viel schwerer, da dieser keine oder nur eingeschränkte Fingerfunktion hat. „Zudem treten meist auch Funktionsausfälle bestimmter Muskeln in den Armen auf“, erklärt Winkler. „Um genau auf diese Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, sind alle Mitfahrer Tetraplegiker mit einem Bruch der Halswirbelsäule.“

Die Tour soll aber auch noch einem anderen Zweck dienen. Die vier Fahrer möchten mit dieser Aktion Spenden sammeln. Dabei wurden im Vorfeld Kilometer-Paten gewonnen. Und obwohl die Strecke bei Burtenbach Zusmarshausen und dem Landkreis Augsburg am nächsten kommt, haben die Organisatoren der traditionellen Faschings-Wohltätigkeitsveranstaltung in der Schwarzbauhalle gleich 200 Kilometer gekauft. „Das so eingenommene Geld dient zur Finanzierung

der Tour. Alles, was darüber hinausgeht, wird einem wohltätigen Zweck gespendet“, erklärt Jürgen Winkler. In diesem Fall ist es die Organisation „Wings for Life“, eine Stiftung für Rückenmarksforschung, die vom früheren Moto-

„Wir wollen kein Mitleid.“

Jürgen Winkler

cross-Weltmeister Heinz Kinigardner, dessen Sohn Hannes selbst querschnittsgelähmt ist, und und Red-Bull-Chef Dietrich Mateschitz gegründet wurde.

„Wir wollen kein Mitleid“, sagt Jürgen Winkler. Und man glaubt ihm das. Sich selbst bestätigen, sportliche Höchstleistungen vollbringen und Spenden sammeln – das ist es, was die fünf Fahrer des TetraTeams vereint. 72 Stunden lang, nonstop, von Sonthofen bis Flensburg, quer durch Deutschland.

## Mädchen tragen pink, Kühe nur in der Werbung lila

Landwirtschaft Beim Kindertag auf bayerischen Bauernhöfen lernen die kleinen Gäste den Hofalltag kennen. Ortstermin im Kuhstall

VON SARAH WENGER

**Langerringen** So ganz geheuer ist Marc-Oliver, Bastian und Diana die Sache nicht. Die drei zögern, ob sie sich näher an die Milchkühe heranzuwagen sollen, das ist ihren zuckenden kleinen Füßen anzumerken. Doch der Respekt siegt: Die Kindergartenkinder stellen sich vor den Futterberg – er markiert den Sicherheitsabstand, um den die drei ganz froh zu sein scheinen.

Beim Ortstermin im Kuhstall der Familie Vogt in Langerringen wird deutlich: Nicht jedes Kind hat schon einmal eine Kuh aus der Nähe gesehen – auch nicht auf dem Land, wie hier in Langerringen. Deshalb veranstaltet der Bayerische Bauernverband zum achten Mal einen Kindertag, diesmal unter dem Motto „Dem Essen auf der Spur – Entdeckungsreise auf dem Bauernhof“.

Über 100 Kinder spazieren an diesem sonnigen Tag über den Hof der Vogts. Ein Großteil der Mädchen trägt pink, dass Kühe nur in der Werbung lila tragen, wissen sie aber. Das ist Menschen wie Marion Vogt zu verdanken. Die gelernte Arzthelferin führt gemeinsam mit ihrem Mann und ihren Schwiegereltern einen Hof mit 170 Kühen –

Jungvieh und Milchkühe. Angesprochen auf ihr Engagement beim Kindertag sagt Vogt: „Wir legen Wert darauf, dass die Kinder, wenn sie im Supermarkt stehen wissen, woher die Sachen kommen.“

Deshalb öffnen die Vogts gerne die Tore zu ihrem weitläufigen Stall und erklären kindgerecht, wie der Alltag mit so vielen Tieren auf ei-

„Wir legen Wert darauf, dass die Kinder, wenn sie im Supermarkt stehen, wissen, woher die Sachen kommen.“

Bäuerin Marion Vogt

nem Bauernhof aussieht. „Die Kühe gehen nach der Geburt wie die Menschen zuerst in die Kinderkrippe, dann in den Kindergarten, in die Schule und irgendwann in die Arbeit“, sagt Ferdinand Vogt. Wer arbeitet, ist eine ausgewachsene Milchkuh. Ob jemand weiß, wie oft die Tiere am Tag gemolken werden, fragt Vogt. „Fünf Mal“, sagt ein Bub. Nicht zögernd, nicht zweifelnd. Vogt lacht und erklärt:

„Nein, es sind zwei Mal – morgens und abends.“

Auf viele andere Fragen wissen die Kinder die richtige Antwort: Wie nennt man Kühe, die schwanger sind? Trächtig. Welches Futter essen Tiere? Heu und Mais. Was muss der Bauer machen, damit er Milch bekommt? Melken. Die Kindergartenkinder haben ihre Hausaufgaben gemacht. Ohne zu wissen, dass sie welche aufhatten. Spielerisch vermittelten die Kindergärtnerinnen ihren das Wissen über den Alltag auf einem Bauernhof. So haben sie mit den Kleinen beispielsweise Brot gebacken und Butter geschlagen. Ganz schön harte Arbeit war das, aber beim anschließenden gemeinsamen Frühstück wurden alle belohnt.

„Es ist schön zu sehen, wie glücklich die Kinder mit den einfachsten Grundnahrungsmitteln sind“, sagt Kindergartenleiterin Louise Albert. Sie betreut in ihrer Gruppe auch zwei Bauernhofkinder und freut sich darüber, welche Informationen diese ihren Freunden vermitteln. „Die Kinder sollen selbst Interesse entwickeln“, erklärt Albert das pädagogische Ziel. Gerade zugezogene Kinder seien restlos begeistert vom Besuch auf dem Bauernhof – „für sie ist das sensationell“.

Echte Zähne von Kühen in der Hand halten

Wie könnte das auch anders sein? Die Kinder dürfen ein Gummieuter melken, echte Zähne von Kühen in der Hand halten – die diesen ausfallen, sobald sie trächtig sind –, im Traktor auf dem Chéssessel sitzen und sich beim Wettrennen auf Spielzeugtraktoren miteinander messen. Beim nächsten Besuch im



Der Futterberg markiert den Sicherheitsabstand zwischen den kleinen Gästen und den Milchkühen im Stall der Familie Vogt in Langerringen. Fotos (5): Wenger



Das Ferkel hat sich Marion Vogt (links) extra ausgeliehen, damit die Kindergartenkinder noch mehr Tiere sehen als „nur“ Kühe.



Nicht nur ein Bubenraum: Einmal auf dem Traktor-Chéssessel sitzen.



Kinder am Drücker: Die kleinen Besucher durften ein Gummieuter melken (Foto links). Auf dem rechten Bild zeigen Marion und Ferdinand Vogt, dass Kühe nur unten Zähne haben.



### Der Kindertag auf bayerischen Bauernhöfen

Kindergärten und Grundschulen waren beim achten Kindertag der bayerischen Bauernhöfe eingeladen, sich den Hofalltag genauer anzuschauen.

● **Initiatoren** Ausgerichtet wurde der Tag von den Landfrauen des Bayerischen Bauernverbands.

● **Motto** Der diesjährige Tag stand

unter dem Motto „Dem Essen auf der Spur – Entdeckungsreise auf dem Bauernhof“.

● **Landkreis Augsburg** Im Landkreis haben sich elf Höfe an der Aktion beteiligt. Insgesamt durften rund 1350 Kinder erleben, woher das Essen kommt.